

Erfahrungsbericht - Istanbul im Wintersemester 2013/14

Warum Istanbul?

Ich verbrachte das vergangene Wintersemester an der Istanbul Üniversitesi und studierte dort das Fach Almanca Öğretmenliği (Deutsch als Fremdsprache) an der Fakultät Hasan Ali Yücel Eğiti.

Ich wollte mein Auslandssemester auf jeden Fall in Istanbul verbringen, sodass meine drei Wünsche bezüglich der präferierten Partneruniversitäten allesamt auf verschiedene Universitäten in Istanbul fielen. Meine Erstwahl galt der Istanbul Üniversitesi, der größten Universität in der Türkei mit rund 700.000 Studierenden, aufgrund des attraktiven Studienangebotes Deutsch als Fremdsprache und der zentralen Lage. Neben dem hoch interessanten Studienangebot überzeugten mich der sehr gute Ruf der Institution und das angekündigte große Engagement, welches die Lehrenden den Studierenden aus dem Ausland entgegen bringen sollten. Letztlich wurde meine Erstwahl berücksichtigt und ich wurde für die Istanbul Üniversitesi als Erasmus Studentin nominiert.

Istanbul war für mich persönlich das attraktivste Ziel auf der Erasmus-Landkarte. Die Stadt, die sich über zwei Kontinente erstreckt und eine unwahrscheinlich interessante Mischung aus Orient und westlicher Moderne bietet. Mich reizte die riesige Metropole am Meer, mit über 14 Millionen Einwohnern, die wohl zu den schönsten, geschichtsträchtigsten, kulturell spannendsten und in sich gegensätzlichsten Stadt der Welt zählt. Doch mein Interesse an der Türkei und insbesondere an Istanbul war auch durch das studentisch politisch-motivierte Leben der Stadt begründet.

Vorbereitungsphase

Bewerbung

Zuallererst bewarb ich mich mit einem Motivationsschreiben (verfasst in der Unterrichtssprache der Gasthochschule), einem Lebenslauf mit Foto und einer Scheinaufstellung für ein Erasmus-Stipendium bei Frau Schmidt, der Erasmus Beauftragten meines Fachbereiches. Zeitnah nach Bewerbungsschluss (15.02.) erhielt ich die Bestätigung einer Nominierung an der Istanbul Üniversitesi. Daraufhin galt es einige Unterlagen per Post nach Istanbul zu schicken. Hier findet Ihr die zu versendenden Formulare: http://www.istanbul.edu.tr/uaik/ABegitim/english/Ogrenci/Gelen/gelenogrenci_form.php.

Bei der Kurswahl für das Learning Agreement orientierte ich mich vorerst am Vorlesungsverzeichnis des letzten Jahres, da die Veranstaltungen für das WiSe 2013/ 2014 noch nicht online hochgeladen worden waren. Jedoch war das Veranstaltungsangebot nahezu identisch, sodass es im Nachhinein kein Problem darstellte.

Mit Erhalt des Letters of Acceptance im Juli war ich auch von Seiten der Istanbul Üniversitesi als Erasmus Studentin registriert. Es folgten Informationen zum genauen Studienbeginn und zum weiteren Verlauf.

AuslandsbAföG

Der Antrag auf AuslandsbAföG sollte 6 Monate vor Beginn der Auslandszeit gestellt werden. Für die Auslandsförderung in der Türkei ist das Studentenwerk Tübingen-Hohenheim zuständig, welche Unterlagen nötig sind wird auf dieser Checkliste aufgeführt: http://www.my-stuwe.de/cms/upload/2_Checkliste_Ausland_NEU.pdf.

Auch Studenten, die in Deutschland nicht Bafög berechtigt sind, können einen Antrag auf Auslandsförderung stellen, da die Förderbeträge fürs Ausland höher sind als fürs Inland. Wer alle Unterlagen fristgemäß einreicht, sollte keine Schwierigkeiten beim Auszahlen des Förderbetrags bekommen.

Visum & Aufenthaltserlaubnis

Erasmus Studenten benötigen ein Studentenvisum für die Türkei, welches in Hannover beim türkischen Generalkonsulat beantragt werden muss. Allerdings kann das Visum erst nach Erhalt des Letters of Acceptance beantragt werden, da die Bestätigung der Einschreibung an einer türkischen Universität benötigt wird. Neben der türkischen Studienbescheinigung ist zur Beantragung ein vollständig ausgefülltes Antragsformular (Download auf der Website des türk. Generalkonsulates), ein Reisepass (der mindestens bis 3 Monate nach Ablauf des beantragten Visums gültig ist), ein Nachweis über Sicherung des Lebensunterhalts, ein Nachweis über die Erasmus Nominierung der Universität Bremen, ein polizeiliches Führungszeugnis, zwei Passfotos und eine Visumsgebühr von 60 Euro mitzubringen. Die Beantragung des Visums und die abschließende Abholung müssen persönlich erfolgen. Die Bearbeitungszeit beträgt etwa 7-10 Tage.

Zusätzlich zu dem Studentenvisum muss eine Aufenthaltserlaubnis, die sog. Residence Permit, beantragt werden. Nach Einreise in die Türkei muss man innerhalb von 30 Tagen einen Termin zur Beantragung bei der örtlichen Polizeistelle getätigt haben. Die Termineintragung erfolgt online über https://e-randevu.iem.gov.tr/yabancilar/dil_sec.aspx. Es

ist zu empfehlen, einen solchen Termin noch vor dem Reiseantritt zu beantragen, da nach Semesterstart in Istanbul die gesamten Termine rasch vergeben sind und der Fall eintreten kann, dass der zugeteilte Termin zeitlich nach dem eigenen Abreisedatum bzw. nach dem Ende des Auslandssemesters liegt. Zur Registrierung sind folgende Unterlagen mitzuführen: Der ausgedruckte Online-Antrag, Fotokopie vom Reisepass und Visum, 4 Passfotos, Student Certificate in türkischer Sprache (bekommt man bei der Immatrikulation im Erasmus Büro) und 198 TL. Die Türkei kann ohne Residence Permit nicht verlassen werden, ansonsten verfällt das Studentervisum mit der Kategorie single entry. Die erneute Einreise wird dann stark erschwert, beziehungsweise fast immer verweigert. Dazu kommt, dass beim Verlassen des Landes ohne Aufenthaltserlaubnis eine Strafe am Flughafen fällig wird. Demnach zeitnah einen Termin vereinbaren, damit das Land zum Beispiel in Notfällen problemlos verlassen und auch wieder betreten werden kann.

In Istanbul angekommen

Unterkunft

Ich entschloss mich dazu, schon vor meiner Ankunft in Istanbul eine geeignete Unterkunft zu suchen. So informierte ich mich von Deutschland aus über einschlägige Stadtviertel, Entfernungen, Mietpreise etc. Es ergab sich mir dann spontan die Möglichkeit das Zimmer einer Freundin, die das vorherige Semester in Istanbul verbracht hat, anzumieten. Sonach hat sich die Internetrecherche nach einem passenden Zimmer vorerst erledigt. Das Zimmer befand sich in einer Zweiraumwohnung, die ich mir mit einem jungen türkischen Mann teilte. Die Wohnung befand sich auf der europäischen Seite, in perfekter Lage im Stadtteil Beyoğlu direkt auf der großen Einkaufsstraße der Istiklal, zwischen dem Taksim Platz und dem Galata Turm. Der Mietpreis von 750 TL war für türkische Verhältnisse relativ hoch, gleich aber der meiner Unterkunft in Deutschland. Nach ca. einem Monat zog ich noch einmal um, da ich in eine größere Wohngemeinschaft mit anderen Studentinnen wollte. Ich suchte auf der Internetseite craigslist.com nach passenden Angeboten und wurde dort schnell fündig. Schon bei meiner anfänglichen Recherche stellte sich diese Internetseite als die ergiebigste heraus, da jeden Tag neue und gute Wohnungsanzeigen, auch extra für Studenten erscheinen. Über E-Mail oder Telefon kann man schnell Kontakt zu den Vermietern aufnehmen und sich die Wohnung meist noch am selben Tag anschauen. Meine neue Wohnung befand sich in Karaköy, unweit vom Galata Turm entfernt, mit drei Minuten Fußweg zum Bosphorus und zur Haltestelle der Tram. Ich wohnte immer noch super zentral, doch etwas ruhiger. Ich zahlte ab dem Zeitpunkt 500 TL monatlich und teilte mir eine Dreiraumwohnung mit einer türkischen Studentin und einer Austauschstudentin aus Tansania.

Andere Erasmus Studenten entschlossen sich dazu, die ersten Tage in einem Hostel unterzukommen und vor Ort nach einer Unterkunft zu suchen. Auch diese Variante ist zu empfehlen, da die meisten direkt vor Ort schnell eine passende Wohnung fanden. Der Vorteil hier besteht darin, dass das Zimmer im Vorfeld angeschaut und die Mitbewohner kennengelernt werden können. Ich persönlich empfand diese Variante als zu stressig und mir gefiel der Gedanke, in Istanbul angekommen, gleich eine Bleibe zu haben.

Beste Internetseite um Wohnungen zu finden:

>>>www.craigslist.com.tr<<<

Meine bevorzugten Stadtteile zum Wohnen:

Cihangir und Beşiktaş

Ablehnen würde ich die Erasmus-Häuser am Taksim →

zu verkommen, dreckig und teuer



Meine Wohnung



Aussicht vom Dach

Mobiltelefon

Nicht in der Türkei erworbene Mobiltelefone müssen beim Zoll gegen eine Gebühr von 150 TL freigeschaltet beziehungsweise registriert werden, denn nach ca. 3 Wochen wird das eigene Gerät für den Gebrauch gesperrt. Wer also sein deutsches Mobiltelefon mit einer türkischen SIM Karte nutzen möchte, kommt um eine kostenpflichtige Registrierung nicht herum. Eine andere Möglichkeit ist die Verwendung eines türkischen Gerätes. Ich entschied mich für diese einfachere Möglichkeit und erwarb bei einem Straßenhändler sehr kostengünstig ein gebrauchtes Mobiltelefon.

Öffentliche Verkehrsmittel

Zu allererst sollte man im IETT Office im Stadtteil Karaköy sein Akbil, eine Art Semesterticket beantragen, um kostengünstig mit allen Verkehrsmitteln kreuz und quer durch Istanbul

fahren zu können. Für die Beantragung und die gleichzeitige Mitnahme eines Akbils ist das Student Certificate in türkischer Sprache, ein Passfoto und 10 TL von Nöten. Ein Akbil ist eine wiederaufladbare Karte, auf der ein Guthaben gespeichert wird, welches beim Fahren mit den Verkehrsmitteln nach und nach abgebucht wird. Am Kiosk oder an ausgeschriebenen Automaten kann man sein Akbil mit einem bestimmten Geldbetrag aufladen. Eine Einzelfahrt kostet ca. 1 TL und wenn man innerhalb von 30 Minuten umsteigt, kostet jede weitere Fahrt nur noch die Hälfte. Es ist gestattet weitere Personen mit auf die Karte zu nehmen, doch erhalten diese keine Ermäßigungen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit ein Monatsticket für 70 TL zu erwerben. Für mich lohnte sich ein solches Ticket, da ich die öffentlichen Verkehrsmittel vielfach nutzte.

Der öffentliche Verkehr in Istanbul ist hektisch und die Verkehrsmittel sind zu jeder Tages- und Nachtzeit überfüllt. Es verging kein Tag, an dem ich nicht im Stau stand. Das Verkehrssystem an sich wird Istanbul und seiner Bevölkerung nicht gerecht, da zu wenig ausgebaute Streckenabschnitte existieren, doch soll es zeitnah zu einem stetigen Ausbau kommen. Am Anfang staunte ich, wie viele verschiedene Transportmittel es gibt: Bus, U-Bahn, Straßenbahn, Metrobus, Fähre, Schnellboot, Sammeltaxi, Marmaray, nostalgische U- und S-Bahn- doch muss man letztendlich die diversen Mittel kombinieren um von einem Ort an den anderen zu gelangen. Steht man unerwartet länger (noch länger) im Stau, oder verliert zu viel Zeit beim Durchkämpfen der Menschenmassen auf der großen Einkaufsstraße namens Istiklal, bleibt immer doch die Alternative sich ein Taxi zu nehmen. Es ist wohl das einfachste und schnellste Fortbewegungsmittel und dazu auch noch sehr günstig. Im Taxi sollte man drauf achten, dass der Fahrer das Taxameter anschaltet, oder vorher einen Festpreis ausmachen. Man zahlt für die gefahrene Strecke und nicht für die Dauer der Fahrt, was im Hinblick auf die Stauwahrscheinlichkeit von Vorteil ist. Es ist nicht üblich im Taxi Trinkgeld zu geben, deswegen sollte man sein Rückgeld zählen und bei verweigerter Herausgabe unbedingt auf den Erhalt beharren. Als junge Frau sollte man sich immer nach hinten in das Auto setzen, denn es ist nicht gängig, vorne neben dem Fahrer Platz zu nehmen. In der Hauptverkehrszeit stehen natürlich auch die Taxen im Stau und bei Möglichkeit sollte man den Weg zu Fuß wählen, doch gilt es auch hier achtsam zu sein, denn die meisten Autofahrer fahren zügig und bremsen nicht immer für Fußgänger.

Istanbul Üniversitesi

Campus

Die Istanbul Üniversitesi ist die älteste Universität der Türkei und imponiert mit einer großartigen Architektur. Das unübersehbare Tor am Beyazıt Platz stellt den Haupteingang zum Universitätsgelände dar. Ich freute mich darauf, jeden Tag so pompös die Universität

betreten zu dürfen, doch befindet sich das Tor gegenwärtig leider in Restauration und kann nicht durchschritten werden. Nicht nur die Architektur, auch die Lage der Universität inmitten der Altstadt, in unmittelbarer Nähe zum Großen Basar und zur Beyazit Moschee verleiht der gesamten Atmosphäre ein besonderes, geheimnisvolles Flair.

Zahlreiche Fakultäten befinden sich entlang der Universitätsstraße, so auch meine, doch sind weitere auch auf andere Stadtteile verteilt. Der Campus ist von einer riesigen Grünanlage umgeben und lädt mit vielen Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein. Die Anlage ist für Angehörige der Universität vorgesehen und kann nur mit Vorlage des Studentenausweises betreten werden.

Der gesamte Campus wird von Sicherheitspersonal bewacht und beim Betreten der einzelnen Gebäude muss man seinen Studentenausweis vorzeigen. Am Eingang größerer Gebäude ist eine elektronische Taschenkontrolle, wie am Flughafen, üblich. Zu Beginn verunsicherten mich die Sicherheitsbestimmungen, doch gewöhnt man sich schnell an sie. Gelegentlich war auch eine bewaffnete Polizeipräsenz auszumachen, insbesondere wenn es zu studentischen Demonstrationen oder zu Auseinandersetzungen politischer Gruppen kam. Viele studentische Aktivistinnen und Aktivisten im politischen Konflikt gehören der Istanbul Üniversitesi an, sodass im akademischen Alltag die politischen Spannungen allezeit zu spüren waren. Oft wurden auf dem Gelände öffentliche Reden gehalten, Flugblätter verteilt oder zum Mitdemonstrieren angeregt.



Fakultät Hasan Ali Yücel Eğiti



Seminarraum

Ansprechpartner und Begrüßung

Begrüßt wurden wir Erasmus Studenten in der Auftaktveranstaltung am ersten Tag der Orientierungswoche. Die Erasmus Koordinatorin Frau Hatipoğlu stellte sich vor und informierte über den bevorstehenden Studienverlauf und wichtige Formalitäten. Ich empfehle

sehr die Begrüßung nicht zu verpassen, da man dort auch schon erste Kontakte zu anderen Austauschstudenten knüpfen kann. Ebenso stellten sich die Mitglieder von ESN (Erasmus Student Network) mit ihrem Programm vor: Sie informierten über Orte in Istanbul die man gesehen haben muss, über verschiedene Trips und Ausflüge, Partys und Aktionen. Die Kurztrips nach Fethiye, Kappadokien und Pamukkale sind sehr zu empfehlen – es sind tolle Ziele, gut organisiert und kostengünstig.

Frau Hatipoğlu als meine Erasmus Koordinatorin und Ansprechpartnerin war stets freundlich und bemüht sich meinen Angelegenheiten anzunehmen. Auch Frau Çakır und Frau Sayınsoy Özunal, Lehrende der Deutsch Fakultät zeigten sich jederzeit hilfsbereit und nahmen sich Zeit für einen allgemeinen Austausch. Der Kontakt zu den Lehrenden ist insgesamt viel persönlicher und intensiver, als man ihn in Deutschland pflegt- es kommt vor, dass man sich auch außerhalb des universitären Rahmens auf einen Tee oder zum Essen trifft. Daneben waren die ESN Mitglieder für uns Erasmusler immer auch telefonisch zu erreichen, sodass wir auch hier Ansprechpartner fanden, die uns im Fall der Fälle immer unterstützend zur Seite standen. Die Tatsache des engen Kontaktes führte dazu, dass ich mich während meiner gesamten Zeit an der Istanbul Üniversitesi sehr gut betreut und aufgehoben fühlte.

Kurswahl

Das System an der Hasan Ali Yücel Eğitim Fakültesi erinnert stark an unser Schulsystem, da die Reihenfolge der zu belegenden Veranstaltungen vom Institut strikt vorgegeben ist und die Studenten nicht nach Interesse und eigenem Rhythmus Kurse auswählen können. Daraus ergibt sich ein Klassensystem mit den Klassenstufen eins bis vier. Wir Erasmusler mussten uns dagegen nicht strikt an den Stundenplan halten, sondern durften aus allen Klassenstufen frei Kurse wählen. Nahegelegt wurde uns, Veranstaltungen aus den beiden höheren Klassen zu besuchen, um dem akademischen Niveau der Heimatuniversität gerecht zu werden.

Meine Kurse:

- ❖ Spracherwerb
- ❖ Bewertung und Anwendung von Lehrmaterialien
- ❖ Techniken zur Erstellung und Bewertung von Prüfungen im DaF Bereich
- ❖ Schulhospitation

Alle Veranstaltungen waren recht interessant gestaltet. Besonders in den Kursen *Spracherwerb* und *Bewertung und Anwendung von Lehrmaterialien* wurde methodisch variiert und es gab Zeit und Raum sich Inhalte selbstständig zu erarbeiten. Gut gefallen hat

mir, dass alle Inhalte sehr praktisch orientiert waren und Material bearbeitet wurde, welches sich im Hinblick auf das spätere Berufsfeld als sehr nützlich erweist. Innerhalb des Kurses *Schulhospitation* besuchte ich wöchentlich eine türkische Schule mit Deutsch als erster Fremdsprache. Dies war eine tolle Möglichkeit, das türkische Schulsystem kennenzulernen.

Gewöhnungsbedürftig waren die Veranstaltungsräume mit Holzbänken, die an frühere Schulzeiten erinnerten. Anders als in Deutschland gab es eine Anwesenheitsliste in drei von vier Kursen und Hausaufgaben die regelmäßig erledigt werden mussten. In jedem Kurs wurde mit einem Skript gearbeitet, das zu Beginn im uneigenen Copyshop erworben werden musste. Das Skript wurde nach und nach bearbeitet und stellte die Grundlage für die midterm und final Prüfungen dar. Mit Vorbereitung konnten die Prüfungen in Form von Klausuren problemlos abgelegt werden. Bedenklich empfinde ich die fast ausschließliche Auseinandersetzung mit dem Skript, ohne herangezogene oder empfohlene Sekundärliteratur. Ein solches Arbeiten verhindert auch das Zustandekommen von ertragreichen Diskussionen, wie man sie aus deutschen Lehrveranstaltungen kennt.

Bibliothek und WLAN

Die Bibliothek ist schlecht sortiert und verfügt über nur wenige Fachbücher im Bereich der Pädagogik. Die Öffnungszeiten sind kurz und die Räumlichkeit bietet nur eine geringe Anzahl an Lernplätzen – anders als bei uns ist die Bibliothek kein Lerntreffpunkt. Die einheimischen Studenten lernen lieber im fakultätseigenen Garten, aber am liebsten bei Starbucks. Ein meist verlässliches Campusnetz, wie man es bei uns vorfindet, sucht man an der Istanbul Üniversitesi vergeblich. Das Gebäude meiner Fakultät hatte zum Beispiel gar keine Netzabdeckung.

Kommilitonen

Die Kurs- bzw. Klassenzusammensetzung war heterogen und die Sprachkenntnisse der türkischen Studenten variierten sehr. Viele Studenten sind in Deutschland aufgewachsen und kehrten Ende der 90er Jahre zurück in die Türkei. Einige zogen für das Studium nach Istanbul, andere wiederum waren noch nie in Deutschland und lernten in der Türkei Deutsch. Die Unterrichtssprache war durchgängig Deutsch, doch wurden komplexe Unterrichtsinhalte in türkischer Sprache wiederholt.

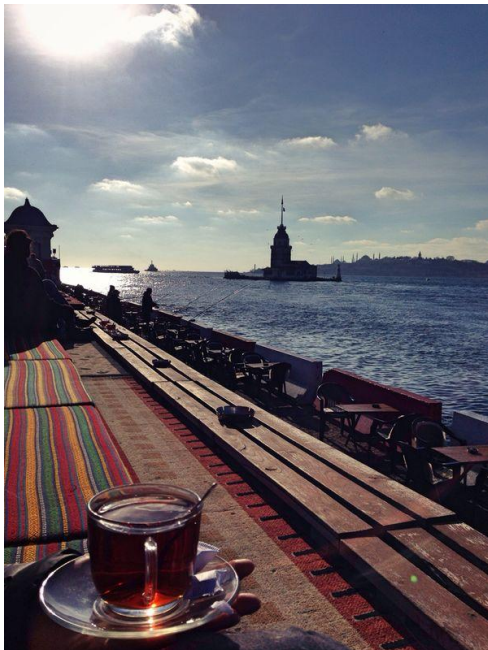
Eine Lernkultur wie man sie kennt, herrscht an der Istanbul Üniversitesi nicht. Einzelne Studenten sind sehr fleißig, doch beschäftigt sich der Großteil lieber anderweitig, außeruniversitär. Ich hatte das Gefühl, dass das Studium an sich meist nicht im Vordergrund

stand. Viele Studenten kamen täglich zu spät, ohne Reader und Schreibutensilien und ohne Texte gelesen oder Hausaufgaben erledigt zu haben.

Leben in Istanbul

Istanbul ist die vielseitigste und spannendste Stadt, die ich bis jetzt kennenlernen durfte. Es gibt unzählige Sehenswürdigkeiten zu besichtigen und einfach tolle Orte zu erkunden. Hierbei lohnt es sich eine Müzekart zu beantragen (Studentenausweis und 10 TL), denn mit dieser können Museen, Moscheen etc. kostenlos besichtigt werden. Auch die Feierbegeisterten kommen voll und ganz auf ihre Kosten: Istanbul hat ein wahnsinniges Nachtleben! Besonders um den Taksim Platz herum, auf der Istiklal und ihren Seitengassen befinden sich zahlreiche Bars und Clubs. Wer es schicker mag feiert in Bebek oder Ortaköy in erstklassigen Locations direkt am Bosphorus.

Die Lebenshaltungskosten in Istanbul sind geringer als in Deutschland. Insbesondere Essen (von der Straße, aber auch in Restaurants) und Kleidung/ Textilien sind sehr preiswert. Ich hätte sicherlich sparsamer leben können, doch wollte ich auf das vielfältige Angebot der Stadt nicht verzichten und investierte in Freizeitspaß – Erkundungen, Shopping, Ausgehen, Feiern und Reisen.



Üsküdar auf der asiatischen Seite



Kabataş auf der europäischen Seite

Mein Fazit

Am Anfang war ich mir nicht sicher, ob ich mich jemals in dieser großen Stadt zurecht finden werden würde- doch gewöhnte ich mich schnell an den Rhythmus, dem die Stadt folgte.

Auch weil die Istanbuler super hilfsbereit und zuvorkommend sind, meisterte ich meinen Alltag nach kurzer Zeit sehr gut. Die allgemeine Organisation betreffend lautet die Devise „nicht die Nerven verlieren“- fast alles läuft in Istanbul chaotischer ab, doch es läuft, irgendwie und irgendwann. Man muss nur ein bisschen geduldiger sein.

Zugegeben hatte ich zu Beginn ein, zweimal das Gefühl nicht dazuzugehören und am falschen Ort zu sein. Wahrscheinlich lag das darin begründet, dass ich rein optisch nicht in das Gesellschaftsbild der Türkei gepasst habe. Als Deutsche junge Frau mit blonden Haaren und hellem Hauttyp fällt man eben auf. Ich musste lernen mich zu behaupten, das ging umso besser, je mächtiger ich der türkischen Sprache und je vertrauter und sicherer ich meiner Umgebung wurde. Nicht immer fühlte ich mich auf den Straßen Istanbuls sicher, doch bei Befolgung gewisser Regeln konnte ich die Zeit dennoch genießen. Auch war das Interesse der Istanbuler stark und die Gastfreundschaft groß, was allgemein zu einem positiven Lebensgefühl in der Türkei beitrug.

Trotz der auch negativen Facetten hat Istanbul mich gefesselt und ich würde immer wieder zurückkehren. Wer etwas erleben möchte, sollte sein Auslandssemester auf jeden Fall in Istanbul verbringen. Ich persönlich profitierte sehr vom Leben in der Metropole am Meer und bin glücklich für die Erfahrung, im Ausland zeitweise studiert zu haben. 😊😊😊